

NACHTWANDERN

Klassiker des Jugendwanderns

Rainer Brämer

wanderforschung.de

Nachtwandernkz

4/2008

Der "Jugendreport Natur '06" hat ein erschreckendes Desinteresse Jugendlicher zwischen 12 und 15 Jahren an Natur und Bewegung zu Tage gefördert¹. Im Wandern verbindet sich beides, so dass es fast logisch erscheint, wenn sich hierfür nurmehr eine kleine Minderheit erwärmen kann. Überdies zeigt der Vergleich entsprechender Daten aus den "Jugendstudien Wandern" der Jahre 2002 und 2007², dass sich diese Minderheit in den letzten Jahren nochmals halbiert hat: von 28% auf 14%. Knapp die Hälfte der Befragten gibt ausgesprochene Aversionen gegen das naturnahe Dauergehen zu Protokoll. Unter den Neuntklässlern liegt diese Quote bereits deutlich über 50%.

Jugendstudie Wandern				
Nachtaktivitäten im Vergleich				
Das mache ich gern / ungern (Prozent)				
Tätigkeiten	2007	K1.6	K1.9	2002
Wandern	14 / 49 (-)	17 / 40 (+)	12 / 56	28 / 45
Nachtwanderung	59 / 13 (--)	69 / 8 (+)	51 / 15	81 / 10
Draußen Übernachten	58 / 14 (--)	64 / 9 (+)	53 / 13	80 / 12
Lagerfeuer, Grillen beim Wandern	75 / 5 (-)	77 / 5	74 / 4	87 / 6

Folgt man den Zahlen der obigen Tabelle, so betreffen die Veränderungen der letzten Jahre in erster Linie die Anhänger des Wanderns, während die Quote der Unentschlossen mit etwa einem Drittel konstant geblieben ist. Zusammengenommen könnte man durch jugendgerechte Wanderangebote demnach die Hälfte der jungen Generation in Bewegung bringen, mit gezielt auf ihre Erwartungen zugeschnittenen Spezialangeboten vielleicht sogar noch mehr. Was aber könnte selbst Wandermuffel an einer Fußtour reizen? Wie könnte man einen Wandertag so gestalten, dass die Mehrheit der Schüler mitmacht?

¹ Unter dem Titel "Natur obskur - wie Jugendliche heute Natur erfahren" im Ökom-Verlag veröffentlicht

² 2002 1.674 Befragte, 2007 987 Befragte aus sechsten und neunten Klassen von Schulen aller Schulformen in NRW und Hessen

Unter den hierzu abgefragten Alternativen gibt es nur eine Gruppe, mit denen man immer noch Mehrheiten mobilisieren kann und lediglich bei kaum mehr als 10% der jungen Menschen explizite Aversionen hervorruft: Unternehmungen bei Nacht. Das beginnt beim Lagerfeuer mit Akzeptanzquoten von 75% und reicht bis zur Outdoor-Übernachtung mit knapp 60% Zustimmung.

Dabei scheint es fast egal, ob man einfach nur draußen zeltet oder eine regelrechte Nachwanderung offeriert. Zwar hat die Attraktivität auch dieser Dauerbrenner der Jugendpädagogik in den letzten Jahren mit Ausnahme des Lagerfeuers um zehn bis zwanzig Prozent vermindert. Aber selbst in der hochpubertären neunten Klasse ist die Hälfte offen dafür, ein weiteres Drittel ansprechbar. Überdies gibt es in diesem Punkt so gut wie keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern, und auch im Schulformvergleich zeigen sich keine Differenzen. Lediglich Stadtkinder, der Dunkelheit weitgehend entwöhnt, artikulieren etwas häufiger Vorbehalte, welche aber die Mehrheiten nicht gefährden.

Fragt sich also nur noch, wie man eine Nachwanderung so gestaltet, dass sie die Erwartungen der Jugendlichen erfüllt. Kern dieser Erwartungen scheint eine Art Angstlust zu sein: Eine meist uneingestandene Verunsicherung durch den Verlust des heute mehr denn je dominierenden optischen Orientierungssinnes bei gleichzeitiger Versicherung durch die gemeinsame Bewältigung nächtlicher Herausforderungen in der Gruppe. Zwischen diesen beiden Polen spielt sich das emotionale Geschehen auf einer Nachwanderung ab.

Damit sie beidem gerecht wird, muß die Dunkelheit Dunkelheit bleiben und zugleich hinreichend Gelegenheit zu kollektiven Bewältigung der damit verbundenen Ängste gegeben werden. Die psychosoziale Dynamik des Übergangs von der Angst zur Lust stellt folglich das eigentliche Kraftfeld und den pädagogischen Wert einer Nachwanderung dar, gegenüber dem natur- oder gar umwelterzieherische Ambitionen zunächst zurückzustehen haben.

Welche Faktoren bei der erfolgreichen Inszenierung von Nachwanderungen eine Rolle spielen, zeigt die unter "Originalstudien" nachzulesende Bilanz langjähriger Erfahrungen mit der Führung solcher Touren in einem hessischen Jugendwaldheim.